

Maria.

Con moto assai.

Der Sän—ger zog durch
Ein Wand—rer hörts, und

p *cres* *uf*

Wald und Flur, sang im—mer ei—nen Na—men nur, Ma—ri
nahm das Wort: was rufst du denn so fort und fort: Ma—ri

a.!
a.? Und Wald und Flur und
Sie ist es, die mein

E-cho sprach ihm sei-nen hol-den Na-men nach: Ma-ri
Mund mir preißt, mein Le-ben und mein Sterben heißt Ma-ri

1. 2. 3. 4. 5.

a, Ma-ri a! Ein a.
a, Ma-ri a!

*Doch schau' ich fruchtlos hin und her,
Ach find ich dich denn niemals mehr,
Maria?
Drum fort, nur fort von Haus zu Haus!
Sähest du aus einem mir heraus,
Maria!*

*Der Wandrer sprach: „Ein stiller Ort
Birgt unter jener Linde dort
Maria.
Der Name steht im Kreuze da –“
Wie! schrie der Sänger, mir so nah
Maria!*

*Hinunter eilt er wild und bang,
Und jede seiner Saiten klang:
Maria!
Er sieht das Kreuz, der Mann sprach wahr,
Stürzt hin, sein letzter Seufzer war:
Maria!*